

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei halbjährlicher Zahlung 4,75 M., durch den Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. In ausländischen Zeitungs-Verzeichnissen unter 'Saale-Zeitung' eingetragen. Die unterstehende eingetragene Manuskripte sind sehr beachtet zu werden. Rücksendung nur mit Einleitungsgebühr 'Saale-Bl.' gefordert. Herausgeber der Redaktion Nr. 1140; Geschäftsstelle Nr. 176; Redaktionsgebäude (Markt 24) Nr. 2205.

Saale-Zeitung.

Dreizehnter Jahrgang.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braubaustraße 17; Redaktionsgebäude: Markt 24

Nr. 555.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 27. November

1906.

Erzbischof v. Stabilewski

Nach dem Tode des Erzbischofs Florian ist die katolische Kirche bemüht, die ganze Saale an den Wirnissen länger als ein Jahr, bis schließlich der Probst Dr. von Stabilewski, Geheimkammerer des Papstes und apostolischer Protonotar, seit 1876 polnischer Landtagsabgeordneter von Schrimm-Schroda, im November des Jahres 1891 zum Erzbischof von Gnesen-Posen ernannt wurde. Mit ihm war wieder ein Nationalpoler auf den erzbischöflichen Stuhl gelangt. Seine Ernennung rief aus seiner Zeit, in welcher Kaiser Wilhelm durch seine vorläufige Entgegentreten und seine Verhätlichkeit die Polen zu gewinnen suchte, eine Periode seiner Regierungsgelt, die bekanntlich zu Erfolgen nicht geführt hat. Durch seine Rede auf dem polnischen Katholikentage in Thorn, die von Verhöhnung zeugte, hatte Stabilewski die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Sprach er doch davon, daß die ungeliebte Zeit des Fürsten Bismarck zu Ende sei; die Polen wollten nicht mehr auf sie zurückkommen. Den Thron habe ein Monarch besessen, der auf der Höhe seiner Zeit und seiner Aufgabe stehe. Es wurde hier wie auch auf anderen Gelegenheiten eine „Politik der Worte“ eingeschlagen, eine Politik, die die Ausöhnung, den nationalen Friedensschluß, die Überwindung der historischen und politischen Gegensätze glaube mit Nebenwirkungen bewirken zu können, die es aber an der Energie der Taten fehlen ließ. Man kann darüber in Zweifel sein, ob auf Stabilewski die Agitation der polnischen Geistlichkeit gegen die Autorität des Staates, die alsbald im Verborgenen einsetzte, zurückzuführen sei. Seine Widersacher behaupten es. Doch gibt selbst die „Alln. Ztg.“ zu, daß der Erzbischof oft genug erklärt habe, daß er allen deutschfeindlichen Treiben fernstehe und daß er nichts Besseres wünsche als dem Staate zu geben, was des Staates sei. Die „Germania“ betont nachdrücklich seinen „berühmten Einfluß“ und seine „Mäßigung“. Die intime Geschichte der Vorgänge innerhalb der polnischen Geistlichkeit ist jedenfalls zur Zeit noch nicht so offen aufgetaucht, daß ein objektives Urteil über das Maß der Verantwortung, welches dem Erzbischof Stabilewski an der polnischen Agitation beizumessen wäre, genau auszusprechen ist. Tatsache ist, daß, als die Zurückführung der Wiedererlassenen katholischer Weisthate seitens der polnischen Geistlichkeit bekannt wurde, die man ein Jahr lang ohne Geffentliches ließ, wie sie einen deutschen Geffentliches verlangten, Erzbischof v. Stabilewski Remedeur eintraten ließ. Tatsache ist ferner, daß er ein Jahr vor dem Entschluß des Hohenstaufers vom 8. Oktober den polnischen Geffentliches zur Pflicht machte, aus dem Strazvereinen auszutreten. Es ist indes nicht ausgeschlossen, daß er gleichfalls die Haltung des Weibbischöflichen Kronsitz, in dem man nicht mit Unrecht einen starken Förderer der polnischen Agitation erblickt, als Nationalpoler begünstigt hat. Freilich betont die „Alln. Volkstz.“, Stabilewski sei auch den deutschen Katholiken seiner Diözese ein gültiger Seelenhirt gewesen. Er habe freilich für ganz geringe deutsche Widersprüche in den Wahren deutsche Gebirgen und Ansprüchen eingestrichelt, deutsche Geffentliches mit Wärdigen und Ansprüchen bedacht, das Andenken hervorzuheben deutsche Katholiken nicht gelehrt, indem er für ihre Seelenruhe persönlich in der für die deutschen Katholiken bei den Summen Franzosenkirche in Posen Trauergebetbüchlein abhielt. Er sei für die Angehörigen beider Nationalitäten ein gleich gerechter und sorgfältiger Obirte gewesen. In

im Jahre 1886 übernommen hatte. Die an den 30. Mai 1890 erfolgten Tod Diners anknüpfenden Verhandlungen über die Neubestellung des erzbischöflichen Stuhles dauerten länger als ein Jahr, bis schließlich der Probst Dr. von Stabilewski, Geheimkammerer des Papstes und apostolischer Protonotar, seit 1876 polnischer Landtagsabgeordneter von Schrimm-Schroda, im November des Jahres 1891 zum Erzbischof von Gnesen-Posen ernannt wurde. Mit ihm war wieder ein Nationalpoler auf den erzbischöflichen Stuhl gelangt. Seine Ernennung rief aus seiner Zeit, in welcher Kaiser Wilhelm durch seine vorläufige Entgegentreten und seine Verhätlichkeit die Polen zu gewinnen suchte, eine Periode seiner Regierungsgelt, die bekanntlich zu Erfolgen nicht geführt hat. Durch seine Rede auf dem polnischen Katholikentage in Thorn, die von Verhöhnung zeugte, hatte Stabilewski die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Sprach er doch davon, daß die ungeliebte Zeit des Fürsten Bismarck zu Ende sei; die Polen wollten nicht mehr auf sie zurückkommen. Den Thron habe ein Monarch besessen, der auf der Höhe seiner Zeit und seiner Aufgabe stehe. Es wurde hier wie auch auf anderen Gelegenheiten eine „Politik der Worte“ eingeschlagen, eine Politik, die die Ausöhnung, den nationalen Friedensschluß, die Überwindung der historischen und politischen Gegensätze glaube mit Nebenwirkungen bewirken zu können, die es aber an der Energie der Taten fehlen ließ. Man kann darüber in Zweifel sein, ob auf Stabilewski die Agitation der polnischen Geistlichkeit gegen die Autorität des Staates, die alsbald im Verborgenen einsetzte, zurückzuführen sei. Seine Widersacher behaupten es. Doch gibt selbst die „Alln. Ztg.“ zu, daß der Erzbischof oft genug erklärt habe, daß er allen deutschfeindlichen Treiben fernstehe und daß er nichts Besseres wünsche als dem Staate zu geben, was des Staates sei. Die „Germania“ betont nachdrücklich seinen „berühmten Einfluß“ und seine „Mäßigung“. Die intime Geschichte der Vorgänge innerhalb der polnischen Geistlichkeit ist jedenfalls zur Zeit noch nicht so offen aufgetaucht, daß ein objektives Urteil über das Maß der Verantwortung, welches dem Erzbischof Stabilewski an der polnischen Agitation beizumessen wäre, genau auszusprechen ist. Tatsache ist, daß, als die Zurückführung der Wiedererlassenen katholischer Weisthate seitens der polnischen Geistlichkeit bekannt wurde, die man ein Jahr lang ohne Geffentliches ließ, wie sie einen deutschen Geffentliches verlangten, Erzbischof v. Stabilewski Remedeur eintraten ließ. Tatsache ist ferner, daß er ein Jahr vor dem Entschluß des Hohenstaufers vom 8. Oktober den polnischen Geffentliches zur Pflicht machte, aus dem Strazvereinen auszutreten. Es ist indes nicht ausgeschlossen, daß er gleichfalls die Haltung des Weibbischöflichen Kronsitz, in dem man nicht mit Unrecht einen starken Förderer der polnischen Agitation erblickt, als Nationalpoler begünstigt hat. Freilich betont die „Alln. Volkstz.“, Stabilewski sei auch den deutschen Katholiken seiner Diözese ein gültiger Seelenhirt gewesen. Er habe freilich für ganz geringe deutsche Widersprüche in den Wahren deutsche Gebirgen und Ansprüchen eingestrichelt, deutsche Geffentliches mit Wärdigen und Ansprüchen bedacht, das Andenken hervorzuheben deutsche Katholiken nicht gelehrt, indem er für ihre Seelenruhe persönlich in der für die deutschen Katholiken bei den Summen Franzosenkirche in Posen Trauergebetbüchlein abhielt. Er sei für die Angehörigen beider Nationalitäten ein gleich gerechter und sorgfältiger Obirte gewesen. In

einer von ihr veröffentlichten Buchstift aus parlamentarischen Kreisen, die von einem Freunde Stabilewskis herrührt, heißt es:

Die Schwelgereiten, welche sich seiner Wirksamkeit entgegenstellten, waren groß. Einige Jahre hindurch berichte ich über die polnische Bevölkerung seiner Diözese ein merkwürdiges Wachstum in den höheren sozialen Schichten; aber bald schlug der Wind wieder um. Der Salafismus begann sein Werk. Die Ueberwindung des Nationalitätsgedankens läßt sich nicht mit dem Erzbischof manchen trübe Stunde bereitet: hier törichte und ungedachte Gemeinverhaltensbestrebungen, welche von der großen Masse der Bevölkerung als Verdrängung empfunden wurden, dort nur polnische, sprachliche Wärdigung gegen alles Deutsche, welche wie sie namentlich in der polnischen Kleinstadt nicht selten in geffentliches Worte auftrat. Die Wärdigung des bishöflichen Amtes war Stabilewski eine schmerzliche Bürde. Als er zum Begräbnisse des Herrn Erzbischöflichen Willibrod nach Stola kam, äußerte er gegenüber einem christlichen Freunde aus der Balkanzeit: Mit altägyptischer Hand nehme er jeden Morgen die Verfluchten in Empfang, die dem Gedanken, was sie ihm an Aufregung und Verdruß wieder bringen möchten. Schon damals war seine Gemüthlichkeit wandend; ein Exorzismus hatte sich bereits gefeiert, welches ihm bald nötigte, amtlieber Tätigkeit mehr und mehr zu entsagen.

Erwähnt sei noch, daß Stabilewski kurz vor seiner Ernennung zum Erzbischof auf dem Throner Katholikentag vom Jahre 1891 sich gegen eine Annäherung der Polen an Ausland ausgesprochen hatte. Er führte damals u. a. aus:

„Auf welche Seite wir uns stellen sollen, darauf antwortet unsere Geffentliches, unsere Erziehung, unsere Kultur. Wir sind die Söhne eines Volkes, das seine Jungelbengel zu 30 Jahren nie verlernt hat, wie sich Söhne der katholischen Kirche, deren erbitterter Feind Bismarck ist. Wir haben den Kulturkampf und die antipolnische Geffentliches überstanden, und wir sind unter allen Umständen fest entschlossen, für die staatlische und die geffentliches Ordnung einzutreten, wobei wir aber unabweisbar erklären, daß wir im feinen Kreis der Welt unsere nationale Eigenart anerkennen und nicht dulden werden, daß es erlaubt wird, als Polen innerhalb der deutschen Monarchie zu leben.“

Die „Alln. Ztg.“ erhebt bei der Neubestellung des erzbischöflichen Stuhles in Gnesen-Posen die Forderung, daß in der polnischen Provinz Polen kein Platz sei für einen Erzbischof polnischer Namens und polnischer Nationalität und daß die polnische Regierung nie wieder und unter keinen Umständen ihre Einwilligung dazu geben dürfe, daß ein Pole von dem Stuhle des heiligen Adalbert Besitz ergreife. Sie vertraut, daß die polnische Regierung, durch die Erfahrung genötigt, in diesem Punkte unerbittlich sein werde. Gewiß kommt viel auf die Persönlichkeit des neuen Erzbischofs an; aber nicht minder wichtig ist, daß auch die Regierung daran denkt, ihre Wolkspolitik einer Revision zu unterziehen. Der Regierung kommt die Aufgabe des Friedensstiftens, der Veröhnung der Gegensätze, der Förderung des Gemeinwohlstandes, der Pflege der Zusammengehörigkeit zu; sie muß das, was die deutsche und polnische Bevölkerung von einander scheidet, nicht mit Schärfe und Raubdruck in den Vordergrund rücken, nicht die Scheidewand zum Angelpunkte ihrer Politik machen, sondern die Interessengleichheit herzustellen. Die Aufgabe des Vermittlers übernehmen. Der Gedanke muß im Vordergrund der Politik stehen, daß wir mit den Polen, die nun einmal zu uns gehören, auch beste auszukommen

Heinzelton.

Ein tragisches Künstlerschicksal.

Es ist wohl der traurigste Anblick, den ein Künstlerleben gewahren kann, wenn die körperlichen Kräfte und geffentlichen Kräfte durch rein körperliche Bemühungen gelähmt und vernichtet werden. Nicht jeder Franke, von Leiden heimgeführt, Genies wird durch diese äußeren Momente entwertet; nein, es gibt eine ganze Klasse von Künstlern, die aus ihren physischen Schwächenzuständen eine höchste Steigerung ihrer geffentlichen Pionatise herleiten, über dem Marterium des eigenen Körpers den leuchtenden Geistesstempel ihrer Werke errichten und sich aus Erdennacht zu Himmels Höhen aufschwingen.

So war es auch S. Helles waren solche Dichter, Hoffmann und Heine'sche solche Malek. Wie ihnen in Körperliche und Geffentliches auf das Innigste verbunden; die krankhaften Kräfte sind fühlbar in das Weich des Inneren und dem Dingen der materiellen Welt. Anders aber ist es bei einem Künstler, in dem von Sans aus eine durchaus geffentliche Konstitution die geffentlichen Anlagen bedingt und während ein anderer Willensfall, eine von dem geffentlichen Willenskräften des Lebens aus der Bahn reißt und dem Willensgang entgegenführt.

So erging es dem Vater Friedrich Gesellschaft, dessen Schicksal wohl zum höchsten Interesse und der doch vor dem Ziele, ein Frühgeborener, aus eigenem Willen das Weich des Inneren und dem Dingen der materiellen Welt. Anders aber ist es bei einem Künstler, in dem von Sans aus eine durchaus geffentliche Konstitution die geffentlichen Anlagen bedingt und während ein anderer Willensfall, eine von dem geffentlichen Willenskräften des Lebens aus der Bahn reißt und dem Willensgang entgegenführt.

So erging es dem Vater Friedrich Gesellschaft, dessen Schicksal wohl zum höchsten Interesse und der doch vor dem Ziele, ein Frühgeborener, aus eigenem Willen das Weich des Inneren und dem Dingen der materiellen Welt. Anders aber ist es bei einem Künstler, in dem von Sans aus eine durchaus geffentliche Konstitution die geffentlichen Anlagen bedingt und während ein anderer Willensfall, eine von dem geffentlichen Willenskräften des Lebens aus der Bahn reißt und dem Willensgang entgegenführt.

Der Vater hatte sich bald nach der Geburt des jüngsten, des zwölften Kindes das Leben genommen und wie ein Fluch halle diese Tat dem Knaben nach auf seinem durch kein Glück erhelltes Jugendleben. Doch er rang sich durch; er wurde ein kräftiger, heitrigeliger, derber Gelle, horrig und frisch, mit feinen frischen Farben und dem rührenden Wohlhabe ein Bild der Gesundheit. In Dresden auf der Akademie hungerte er mit geffentlichen Freunden zusammen, und die Entbehrungen ertrug er leicht, da sie gemeinsam ertragen wurden. Häufig hatten sie alle zusammen nur einen Mod und ein Paar Stiefel, und nur einer ging aus, während die anderen fuhrenkarrt waren, oder auch zwei wagten sich hinten auf die Straße, jeder einen Stiefel und einen Pantoffel an den Füßen.

Als Gesellschaft schon ein bekannter Künstler geworden und in Berliner Häusern schöne dekorative Schmal geffentliches hatte, mußte er noch in ungeliebten Atelier bei einer Petroleumlampe seine schönen Zeichnungen entwerfen, und wie zum Spöne verlangte die Steuerbehörde von ihm, der fast nichts sein eigen nannte, nach einer beträchtliche Summe, deren Erhebung er nur durch nachdrückliche Reklamationen von sich abwenden konnte. Allmählich wurde er bekannt; sein praktischer Fries im Kupferstiche der Kunstwerke in der Berliner Zeitschriften reichten als ein Werk seiner Meisterhaftigkeit, seine herabgegangenen Zeichnungen, aus denen wir heute noch am besten und unmittelbar die Größe seines Geffentliches empfinden, nötigten auch den Widerwilligen Bewunderung ab, so auch Menzel, der ihm in ästhetischen Ansäuungen ganz fern stand und später angeffentliches dieser Stützen und Studien erklärte: „Den Mann hätte ich ganz anders beurteilt, wäre er mir bekannt gewesen, wie er ist und hat.“

Da, mitten in dieser Zeit der ersten Erfolge, traf den Künstler ein Unfall, dem er zunächst geringe Bedeutung beilegte und der doch verhängnisvoll für sein ganzes Leben werden sollte. Bei einer seiner Italienfahrten, aus denen er sich immer neue Stärkung seiner Anschauung und Willenskraft holte, glitt er auf dem Bahnhof in Verona an und zog sich eine Verletzung am Knie zu. Das Leiden verhielt sich, es blieb eine offene, eiternde Wunde, gegen deren löhrende Wirkung alle Kräfte und alle Nat-

Normal-Unterkleidung von Prof. Dr. G. **Jaeger** Alleinige Fabrikanten W. Benger Söhne Stuttgart

Man achte auf die Fabrikmarke mit Unterschrift: W. Benger Söhne, G. Jäger, Niederlage bei: H. C. Weddy-Pöncke, Halle a. S.

Modes. Bitte garniert leicht und billig **Clara Leissner**, Brahe S. 1. Beger sämtlicher Zubehörfel. von 2,50 an inatob. Ausw.

Für d. nachweislich besten Schieß-Automaten der Welt, unerreicht in Funktion, Ausstattung und Eleganz, werden an allen kapittalkräftige Lizenznehmer gesucht. **Walter Dehnert, Barmen.**

Engl. Klubsessel in Leder od. Stoff, weich u. solid gearbeitet, zu niedrigen Preisen. **K. Denkow, Dekorateur, Prinzenstrasse 17, Tel. 2654.**

Butter! Käse! Honig! Anmilchbutter 10 Pf. - Koll. 4.60. Smetanabutter 10 Pf. - Koll. 4.10. Zilcher Käse 10 Pf. - Koll. 3.50. Zur Probe ein Koll. 1/2 Butter u. 1/2 Käse oder 1/2 Butter u. 1/2 Honig 5.25. **Frau Nagler (Berlandhaus), Tulle (via Breslau).**

Diese Schutzmarke bietet Gewähr für Echtheit!!



Garuso der bedeutendste Tenor der Neuzeit schreibt uns: „Mit meinen letzten Aufnahmen bin ich wirklich zufrieden. Sie sind glänzend und ich gratuliere herzlich zu dem Fortschritt, den Sie im letzten Jahre gemacht haben.“ **Enrico Caruso.**

GRAMMOPHON
Platten in unerreichter Vollendung von Mk. 2.50 - Mk. 20.-

Unsere Trompetenarm-Apparate mit Konischem Hohlarm sind reichpatentlich geschützt. Man vermeide Benutzung minderwertiger Apparate	Unser neuester Victor Ein wirklicher Sieger. Mark 75.-
---	--

Kataloge gratis und franko. Bezugsquellen weist nach: **Deutsche Grammophon Aktiengesellschaft Berlin S. 42**

Gelegenheitskauf. Seiden-Reste. Kleine 1/4 m Reste f. Schleifm., 110 cm lange Stroifen f. Selbstbinder. Farbige und weiße **Kragenschoncr.** Reste für **Pompadors.** **Schwarze Seiden-Reste.** **Sammet-Reste extra billig.** **Seidenhaus Georg Schwarzenberger Gr. Steinstr. 88.**

Strümpfe in jeder Stärke werden auf angefordert bei **H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.**

Winkelspitze No. 696/3 Qualität unerreicht **Heintze & Blanckertz Berlin** Preis d. Gros 2.40 M.

Gestrickte Blusen für Damen und Mädchen. **Besondere Neuheiten.** Unübertroffene Ausw. **H. Schnee Nachf. A. Ebermann, Halle a/S., Gr. Steinstr. 84.**

Friedrich Wilhelm Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft **BERLIN W. 64, Behrenstr. 59/61** Errichtet 1866. **Neue Anträge in 1905: über 93 1/2 Millionen Mark.**

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung zu annähernd gleichem, vielfach - je nach Alter und Versicherungsdauer - sogar niedrigerem Preise als dem, der von leistungsfähigen Gesellschaften für die bisher übliche Versicherung mit ärztlicher Untersuchung verlangt wird.

Steigende Dividende (jährliche Steigerung je nach der Prämienzahlungsdauer 3 bis 6%) eventuell **bis über 100% der Jahresprämie.**

Die Versicherung ist unverfallbar u. unanfechtbar. Reisen und Aufenthalt unterlegen keinerlei Beschränkung. Kriegsversicherung ohne Extraprämie, auch für Berufssoldaten eingeschlossen.

Man versäume nicht, nähere Auskunft zu verlangen. **Bureau: Halle, Meckelstr. 1.**

Deutsche Solidität und Zuverlässigkeit ist jedem Käufer garantiert in Material, Konstruktion, Ausführung und Preis bei **Naumann-Pfaff- und Phönix-Nähmaschinen** welche ich in grösster Auswahl und in allen Preislagen am Lager halte. **5 Jahre Garantie.** Auf Wunsch Teilzahlung. Unterricht im Nähen, Sticken und Stopfen. **H. Schöning, Gr. Steinstrasse 69.**

Degea Noch nie hat mir der echte Auer-Glühstrumpf Anlass zur Klage gegeben. Nur echt bei den Gasanstalten sowie den Installationsgeschäften, welche durch das Lösen-Plakat kenntlich sind. **Auergesellschaft Berlin**

Ritter Pianos begründen seit 1828 ihren Weltruf durch **solideste Arbeit** grösste **Zuschönheit** sowie unübertroffene **Preiswürdigkeit.** **€. Rich. Ritter, Halle, Pianoforte-Fabrik** Prachtkatalog gratis.

Sparkasse d. Gemeinde Bahren b. Leipzig unter Garantie der Gemeinde. **Sicherstes Institut für Geldanlagen.** **3 1/2 Prozent** veranlagt.

Bilz Sanatorium Schloss Lössnitz Radolfs-Dresden. **WINTER-KUREN!** Milder Lage Bilz Naturheilbad ca. 1 1/2 Meil. v. Leipzig

Wasche mit Luhn's **Giebt schönste Wasche** **Nüchtern MIT ROTBAND**

Vertrauliche Anstufung als Verdächtige, Familien- u. Privat-Verhältnisse auf alle Fälle der Welt werden sehr gewissenhaft ermittelt; auch werden Beobachtungen u. Nachrichten aller Art übernommen. **Beyrich & Greve, Halle a/S., Querstr. 214.**

Die 10 getrennten neuntens bedürftig stellt sich nicht an der Wohnung es dem 8 soll be getreide wieder a wesen fe Bettionen werden, Wohlfahrt in die mittige er aufdrängen Jäyebge das ein haben fe Wärter, müßen, bittenbe die Verla Stellung fanden? die schließ Lünen de wert, abg grüden führung d Gerfchim der Stadt und mit fällt. 23 Die Non legen B Menschen schüßen, 1 Welt aus so schwer Karatellk worden u schon mit Sühung a rechtliches fährliche n fährlich monnen B aufstie, geneckten, bleib, 22 von rund 40,000 M. Gento 1 Arbeit e Diese befr vrachten d Wenn es geben will ausu lagon lehren für nur eine Verber und gar nicht er füllt die R Stadt au daß nächst Besserungen aligen ou und wenn nahmen, je der Wägitt eridung 10 Wogen 1 Zieresse Dr. Wibe, der ihm un Arbeiter n trete, londe Verhältniß grundrichte soll keine Gexert be Stellung der den Aufst der Wägitt